

# Lebensräume

in der Honterusgemeinde



**Kronstadt - Ostern 2015**  
**Nr. 28**



## Lebensräume Nr. 28

### Inhalt

#### Leitwort

|                            |   |
|----------------------------|---|
| Pfarrer Peter Demuth ..... | 2 |
|----------------------------|---|

#### Aus unserem Gemeindeleben

|  |    |
|--|----|
| Danket dem Herrn, denn er ist freundlich! - Erntedankfest 2014.....      | 4  |
| Evangelischer Speck – Das Reformationsfest in der Honterusgemeinde ..... | 6  |
| Der Weltgebetstag.....   | 7  |
| Besuch der Kirchenleitung.....   | 9  |
| Konfirmandenarbeit in ökumenischer Herausforderung.....                  | 10 |
| Passionsmusik und Passionsspiel in der Honterusgemeinde.....             | 12 |
| Der Kantategottesdienst 2015 in der Schwarzen Kirche.....                | 14 |
| Gottesdienstplan der Honterusgemeinde.....                               | 14 |
| Der frühere Schlosserzwinger.....  | 15 |
| Ausflug der Mitarbeiter / Excursia angajaților 2015.....                 | 17 |
| Todesfälle.....  | 18 |
| Wir gratulieren zum Geburtstag.....                                      | 18 |

#### Kinder und Jugendarbeit

|  |    |
|--|----|
| Fasten durch helfen.....                                       | 19 |
| Selbstgemacht – Die Sommerfreizeiten der Honterusgemeinde..... | 19 |
| Große BITTE an unsere Gemeinde.....                            | 20 |

#### Kirchenmusik

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| CANZONETTA-MIX in Wolkendorf..... | 21 |
|-----------------------------------|----|

#### Diakonie

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| Gott liebt wirklich jeden..... | 23 |
|--------------------------------|----|

#### Kunst- und Kulturgüter

|  |    |
|--|----|
| Liturgische Gewänder der Schwarzen Kirche..... | 23 |
|--|----|

#### Neue Gesichter

|                    |    |
|--------------------|----|
| Danielis Mare..... | 25 |
|--------------------|----|

|                    |    |
|--------------------|----|
| Informationen..... | 26 |
|--------------------|----|

## Leitwort

### Staunend Ostern feiern

Pfarrer Peter Demuth

Es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, Ostern zu feiern. Jedes Jahr ist es ein wenig anders. Als Kind freut man sich auf die Geschenke und die Festzeit in der Familie. Als Jugendlicher fragt man eher kritisch nach der Auferstehung, die doch nicht so leicht zu glauben ist, zu erklären, schon gar nicht. Wie soll denn das geschehen sein. Ein Mensch, der tot war, lebt wieder? Als junger Erwachsener hat man etwas anderes zu tun. Man ist mit seinen eigenen Dingen beschäftigt. Vielleicht ist es nun auch das erste Mal, dass man nicht mehr zu Hause Ostern feiert, sondern im Studentenheim, im Ausland oder mit seinen Freunden. Auferstehung Jesu ist dann ein verlängertes Wochenende.

Als Student freut man sich noch an allen Festen. Als Arbeitender geht es einem genau so. Ein langes Wochenende mit gutem Essen. Vielleicht besucht man wieder seine Familie, womöglich die Eltern, die etwas weiter weg wohnen. Ostern ist dann wieder eine gute Zeit der Ruhe und der Tradition. Es ist doch schön, in der Osternacht auszugehen, eine Kerze anzuzünden und sich wieder mit alten Freunden zu treffen.

Als junge Eltern kommt man kaum noch dazu, etwas zu feiern. Unter den vielen Aufgaben, die im Beruf und im Familienleben anstehen, gibt es kaum

Platz für etwas anderes. Aber die Freude an den eigenen Kindern, die sich auf Ostern und an den Geschenken freuen, darf trotzdem nicht fehlen. Ostern ist dann eine Zeit, in der man Kinder wieder anders beschäftigen kann.

Als Großeltern will man mit den Kindern und Enkelkindern zusammen sein und schafft es nicht. Vielleicht wohnen sie weit weg. Vielleicht sind sie gerade jetzt im Urlaub. Vielleicht wollen sie ihre Ruhe haben und sind lieber unter sich. Ostern ist dann das Fest der Erinnerung. Man erinnert sich an die vielen Ostereier und merkt: Die Zeit kommt nie wieder zurück. Im hohen Alter ist Ostern ein großes Trostfest. Der eigene Abschied von dieser Welt wird immer mehr zum Thema. Man bereitet sich mehr oder weniger darauf vor, sei es durch Todschweigen oder durch Gespräche, Gebet und seelsorgerische Begleitung. Und es ist ein Fest der Erinnerung an vergangene Zeit.

Wir feiern Ostern auf ganz viele unterschiedliche Weisen. Aber für wenige unter uns ist Ostern das Fest des STAUNENS geblieben. Staunen ist aber die einzige angemessene Weise, dieser wunderbaren Botschaft zu begegnen. "Jesus ist auferstanden!" Stellen wir uns das ganz genau vor. Vergegenwärtigen wir uns diesen Ruf in seiner umfassenden

Botschaft. Ein Mensch, der am Kreuz gestorben ist. Ein Mensch, der als Verbrecher irgendwann in unserer Menschheitsgeschichte hingerichtet worden ist, lebt wieder. Er lebt, weil es Gott selbst war, der sich in diesem Menschen, Jesus, offenbart hatte. ER tat es, weil er sonst Gericht über den sündigen Menschen hätte halten müssen. Er tat es, weil er sein Geschöpf so sehr liebt und nichts ihn von dieser Liebe trennen kann, nicht einmal sein sündhaftes Wesen. Gott/Jesus, er kam zur Welt, war einer von uns, Mensch von Mensch und Gott von Gott zugleich. Er war mitten unter uns. Er war einer von uns. Und litt für uns und starb. Dann bezwang er sogar den Tod. Alle, die damals am Ostersonntag und an den darauf folgenden Tagen von dieser Botschaft ergriffen worden sind, konnten nicht anders auf diese Botschaft antworten als durch ihr äußerstes Staunen.

Staunen wir heute noch darüber? Staunen wir heute überhaupt noch über etwas? Heute ist alles super, unglaublich, geil, wahnsinnig und toll. In allen Supermärkten und auf Werbetafeln werden wir mit solchen Superlativen geradezu erschlagen. Können wir heute noch wirklich staunen? Wir hören täglich, was in der Welt los ist. 1500 Menschen sterben hier durch einen Bombenanschlag, dort sind 60 Flüchtlinge an der Europäischen Küste gestorben. Nichts Erstaunliches. Dieses Gefühl liegt im Menschen tief drinnen. Als Gottes

Geschöpf staunt er sprachlos über einen wunderbaren Sonnenaufgang vom Gipfel des Königsteins. Er staunt über einen von Millionen Sternen bedeckten Sommernachtshimmel und er staunt über das Wunder des Lebens, wenn er das erste Mal sein Kind in den Armen halten darf. Er staunt, wenn er wie durch ein Wunder nach einem Unfall dem Tod entkommen ist.

So begegnen wir auch Gott: Staunen statt erklären. Paulus schreibt: O welche Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? 35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste«? 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. (Röm 11,33-36)

Je älter ich wurde, desto mehr begann meine kindliche Verwunderung zu verschwinden. Mein anfänglich begeisterter Glaube beschränkte sich mehr und mehr auf Pflichten und Bemühungen. Ich merkte, wie die Fähigkeit, zu staunen, langsam aus mir verschwand. Und ich bin mir sicher, dass es nicht nur mir so geht. Wie gehen wir also gegen diesen Zustand an? Wie schaffen wir es, wieder zu staunen?

„Das müssen sie unbedingt gesehen haben!“, „Was muss ich unbedingt

gesehen haben?“ Geht es dabei darum, wozu Menschen fähig sind? Was sie alles schaffen können? Welche Türme und Hochhäuser welche Brücken und Autos?! “Das musst Du gesehen haben, um es zu glauben.”

Über die Schwarze Kirche sagen auch viele Besucher dasselbe. “Das musst Du unbedingt gesehen haben. Es ist eine wunderbare Kirche. Unglaublich, wie die Menschen damals so etwas bauen konnten. Unglaublich, wie viel sie dafür geopfert haben. Das musst Du gesehen haben. Unglaublich”... Unglaublich ist es auch, dass diese Kirche nicht ein Denkmal für einen Architekten, ein Schmuckstück eines Stadtpfarrers oder Königs ist. Sie ist ein Ort der Versammlung, ein Ort der Stille und ein Ort des Gebets.

“Das musst Du gesehen bzw. gehört haben!”, heisst es auch bei Jesus. “Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig

auferstanden!? Staunenswert - diese Botschaft und dieser Jesus.“

Ja, Jesus Christus, ist der Mittelpunkt der Welt. Kannst du Dir das vorstellen? Ob man an ihn glaubt oder nicht, unabhängig, was Menschen über diesen Jesus denken, er ist und bleibt das Zentrum der Geschichte, die dominierende Figur über Jahrhunderte hindurch.

Wer ist also dieser Mann? Zu oft streiten Menschen, sogar Christen über diesen Jesus, statt über ihn einfach zu staunen. Und Staunen ist das einzige, was wir zu Ostern tun können. Unsere einzige wahre Antwort auf den Ruf “Jesus ist auferstanden!” ist es, zu bestaunen und zu bewundern, vielleicht zu erschrecken, was Gott für uns tat.

So wünschen wir Ihnen eine frohe und gesegnete Osterzeit.

Ihre Pfarrer, Stadtpfarrer Christian Plajer, Pfarrerin Adriana Florea, Pfarrer Peter Demuth und Pfarrer Martin Meyer.

## Aus unserem Gemeindeleben

### **Danket dem Herrn, denn er ist freundlich! - Erntedankfest 2014**

Pfarrer Martin Meyer

„Gib mir das... Ich will aber noch... Ich auch, ich auch, ich auch...” Als Pfarrer, Lehrer und Vater höre ich die mir anvertrauten Kinder und ich bin meistens sehr stolz auf sie. Ich sehe aber auch ihre Schwächen und Defizite ganz realistisch. Danke zu sagen, zu teilen oder abzugeben, das fällt vielen der Kinder schwer. Und

wenn wir Erwachsenen ganz ehrlich sind, dann kennen auch wir die Angst und Sorge, im Leben zu kurz zu kommen. Das „ich, ich, ich“ steckt tief in uns allen drin. Als Kirche haben wir die Aufgabe, hier gegenzusteuern, denn der Mensch, der immer nur auf sich selber sieht, wird nie mit seinem Leben zufrieden sein.

Vielmehr wird er glauben, immer noch mehr zu brauchen. Wenn sich aber alles nur um das eigene „ICH“ dreht, dann werde ich nie einen Ort haben, an dem ich wirklich angekommen bin und zufrieden mit mir und meinen Mitmenschen in Harmonie leben werde. Das Erntedankfest hat die Funktion, den Menschen von seiner ungesunden Fixierung auf sich selbst wegzulenken. Denn hier geht es einmal nicht um mich, sondern es geht nur um Gott. Ich selber kann die Früchte des Feldes nicht reifen lassen. Ich kann sie nur anbauen. Im

Lied: „Wir pflügen und wir streuen“ (Evangelisches Gesangbuch Nr. 394) wird das Verhältnis von menschlicher Leistung und göttlichem Ursprung so beschrieben: „Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“ Aus dem menschlichen „ich, ich, ich“ wird ein staunendes „GOTT!“ Und wer einmal

erkannt hat, wie reich uns Gott in den letzten Jahren beschenkt hat, wie gut es uns doch geht und wie viel wir eigentlich haben, der kann Gott nur in freudiger Dankbarkeit begegnen.

Gleichzeitig wird auch die Sorge um die Zukunft kleiner: Wenn mich Gott im letzten Jahr erhalten und versorgt hat, dann wird er es doch auch im nächsten tun. Weil ich den gnädigen Gott als Ernährer an seiner Seite weiß, brauche ich keine Angst mehr zu haben, zu kurz zu kommen. Ich erkenne, dass ich nicht allein bin. Aus dem „ich, ich, ich“ wird

ein „wir“. Ich und die anderen Menschen, wir stehen nicht mehr in Konkurrenz zueinander, denn Gott verbindet uns.

Wenn ich das aber einmal erkannt habe, dann wird aus meiner Dankbarkeit für die empfangenen Gaben auch die Bereitschaft zum Teilen und Abgeben entstehen. Ich werde frei für die Sorgen und Nöte meines Nächsten und folge darin dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus. Und genau darin sehe ich einen Schwerpunkt des Erziehungsauftrages der Kirche an unseren Kindern (und auch an uns Erwachsenen).



Deswegen war ich sehr froh, dass Ingeborg Acker und das Canzonetta Ensemble auch dieses Jahr bereit waren, das Erntedankfest in Zusammenarbeit mit den Kindern der Kinderstunde zu gestalten. Und natürlich durften auch die ganz Kleinen aus der Krabbelgruppe und dem Kindergarten nicht fehlen. Es war ein sehr schöner Anblick, die bunte Schar der Kinder in die Kirche einziehen zu sehen. Jedes Kind brachte eine Frucht mit und legte sie als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit in die Kirche. Canzonetta dankte Gott mit freudigen Lobgesängen und die

Kinderstundenkinder spielten ein Theaterstück über das Teilen.



Schon seit Anfang des neuen Semesters hatten sie dafür geprobt. Die Kulisse



eines sächsischen Dorfes wurde mit viel Mühe und Liebe zum Detail erstellt. Und auch in der Kostümierung hatten die Kinder viel Freude. So schaue auch ich gerne und in Dankbarkeit zurück auf das Erntedankfest, in der Hoffnung, dass Gott unsere Herzen geöffnet hat und wir seine Liebe und Güte immer wieder spüren.

### **Evangelischer Speck – Das Reformationsfest in der Hontergemeinde** Pfarrer Martin Meyer

Liebe Leserinnen und Leser, als evangelische Kirche haben wir einiges „Fett auf den Rippen“, worauf wir durchaus stolz sein können. Unser demokratischer Aufbau der Gemeinden, die gemeinschaftliche aber dezentrale Struktur unserer Kirche, die Offenheit für die Ökumene und unsere Konzentration auf das Wort Gottes sind Beispiele dafür. So ist es für die Honterusgemeinde mittlerweile selbstverständlich geworden, zu den besonderen Feiertagen auch die anderen Gemeinden im Burzenland einzuladen, die mitten in der Woche vielleicht keinen eigenen Gottesdienst feiern würden. Es war schön zu sehen, wie unsere Nachbarn aus Bartholomä gekommen waren, um mit uns zu feiern.

Eine Sache, für die ich mich aber besonders bedanken möchte, ist die Bereitschaft, ehrenamtlich in der Gemeinde mitzuarbeiten. Evangelische Kirche ist keine Kirche, in der man sich bedienen lässt. Sie ist eine Kirche, in der man sich dient, je nach den Gaben und Fähigkeiten des Einzelnen auf der einen Seite und den Bedürfnissen der Gemeinde auf der anderen Seite. So gibt es seit vielen Jahren in allen Bereichen unsere Gemeinde ehrenamtliche Hilfe: Bei den Lektorengottesdiensten, im Kindergottesdienst, in der sozialen Hilfe, bei Besuchen im Altenheim, in der Kirchenmusik, bei den Kirchenführern und eben auch in der Vorbereitung von Festtagen wie dem Erntedankfest oder





dem Reformationstag. Immer kommen Menschen, die sich für ihren Glauben und die Gemeinschaft einsetzen und das ist das „Fett“ auf den Rippen unserer Kirche. Wenn dieses Fett sich dann auch noch konkret greifbar als kulinarisches Gericht materialisiert und in belegten Broten niederschlägt, dann entstehen wunderbare gemeinschaftliche Aktionen. So möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die bei der Vorbereitung des Reformationstages mitgeholfen haben.

Vielen Dank für das Schmieren von so vielen Broten. Vielen Dank für die wunderschöne Dekoration. Vielen Dank für gehaltvolle Brotaufstriche und selbstgebackenen Kuchen. Darüber hinaus gilt mein Dank auch all jenen, die in den letzten Jahren, sichtbar oder im Verborgenen, in unserer Gemeinde mitgeholfen haben, Kirche zu bauen und zu erhalten. Genau in dieser Gemeinschaft sind wir evangelische Kirche.



## Der Weltgebetstag

Anna Demuth

Der Weltgebetstag ist eine große, weltweite Basisbewegung christlicher Frauen. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag wird jedes Jahr von Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen aus einem anderen Land vorbereitet. Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, feiern diesen Gottesdienst dann Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche in rund 170 Ländern der Erde.

Unsere Gemeinde gehörte in diesem Jahr wieder dazu. Auch wir feierten am 6. März den Gottesdienst zum Weltgebetstag und beteten gemeinsam



für die Frauen von den Bahamas und alle Menschen, die Fürsorge brauchen.

Der Weltgebetstag 2015 ermuntert uns durch das Thema "Begrift ihr meine Liebe" dazu, Kirche immer wieder neu als lebendige und fürsorgende Gemeinschaft zu (er)leben. Ein spürbares Zeichen dieser weltweiten solidarischen Gemeinschaft wird beim Weltgebetstag auch mit der Kollekte gesetzt. Sie unterstützt Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt; dazu gehört auch die Arbeit des Frauenrechtszentrums.

der Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar. Gerade in einem Alltag in Armut und Gewalt braucht es die tatkräftige Nächstenliebe von jeder und jedem Einzelnen, braucht es Menschen, die in den Spuren Jesu Christi wandeln! Gerade das versuchen wir auch in unserer Gemeinde zu leben. Gemeinschaft unter Gottes Wort und im Gebet zu haben und uns gemeinsam an der wunderbaren aus Gnade geschenkten Liebe Gottes für alle Menschen.



Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 erleben wir, was Gottes Liebe für uns und unsere Gemeinschaft bedeutet – sei es weltweit oder vor unserer Haustür! In

Wir teilen mit ihnen einen Einblick in den Weltgebetstag - Bahamas 2015 der Honterusgemeinde. Bahamas mit ihrer Wärme und fröhlichen Stimmung hat das Vorbereitungsteam sei es bei Besprechungen, während Basteln, Kochen, Muzizieren oder Verkündigen erfahren.



## Bischof Reinhart Guib und Landeskirchenkurator Friedrich Philippi besuchen die Honterusgemeinde

Auf Einladung des Presbyteriums statteten Bischof Reinhart Guib und Landeskirchenkurator Friedrich Philippi unserer Gemeinde vom 11. bis zum 13. März einen Besuch ab. Im Programm stand eine Presbyterialsitzung mit der Kirchenführung unserer Landeskirche, ebenfalls lernten Bischof Guib und Landeskirchenkurator Philippi die einzelnen Bereiche und die Bereichsverantwortlichen des Pfarramtes kennen. Der Besuch klang mit einer Sitzung der Gäste mit den Bereichsverantwortlichen aus, bei der auch Altkuratorin Gundel Einschenk anwesend war. In dieser Runde wurde der Besuch ausgewertet, beidseitig Eindrücke ausgesprochen und Anregungen genannt, die jeder einzelne nach diesem Besuch mitnimmt.



## Konfirmandenarbeit in ökumenischer Herausforderung

Pfarrer Martin Meyer

Seit vier Jahren arbeite ich nun in der Gemeinde als Pfarrer und Religionslehrer. Mein Schwerpunkt ist die Kinder- und Jugendarbeit. Die Schüler, die am Vormittag meinen evangelischen Religionsunterricht besuchen, kommen seit langer Zeit auch in die Kinderstunde der Gemeinde. Sie helfen mir, Gottesdienste vorzubereiten, indem sie kleine und große biblische Szenen im Gottesdienst aufführen. Darin sind sie direkt an der Verkündigung beteiligt. Gemeinsam fahren wir im Sommer auf Rüstzeiten und Lager, wobei jede dieser Freizeiten ein biblisches Thema zum Inhalt hat. Und auch in der ganz normalen Kinderstunde gibt es immer einen biblischen Bezug. So ist es uns gelungen, in den letzten Jahren eine umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit aufzubauen. Zusammen mit den Kinderstundenkindern von Klaus Untch kommen so ca. 170 Kinder wöchentlich in unsere Gemeinde. Sie bilden Gruppen, in denen man sich über den Glauben unterhält und in denen deutsch gesprochen wird. Dass unser evangelisches Verständnis des Glaubens dabei der Ausgangspunkt alles Nachdenkens ist, ist für mich als Pfarrer selbstverständlich. Die Kinderstunde ist ein evangelisches Angebot.

Nun ist die Lage aber so, dass der Großteil dieser Kinder orthodox getauft ist. Einige wenige sind auch katholisch oder ungarisch reformiert. Die wenigsten sind Gemeindeglieder. Die Kinder selber fragen gar nicht nach diesen Unterschieden. Für sie ist das gemeinsame und freundschaftliche Miteinander selbstverständlich. Die meisten von ihnen betrachten sich einfach als Christen. Die Unterschiede zwischen den Konfessionen sind ihnen kaum bekannt. Sie trennen ihre Gemeinschaft nicht, da die Gemeinsamkeiten viel größer sind und sie im Glauben miteinander verbinden.

Nun gibt es in unserer Kirche aber mit der Konfirmation ein Fest, bei dem sich die Kinder zu ihrem evangelischen Glauben bekennen. Der Hintergrund dazu ist ganz einfach. Wenn wir ein Kind taufen - und die allermeisten von uns wurden als Kind getauft -, dann wird das Kind durch die Eltern und Paten vertreten. Anstelle des Kindes sagen sie ja zum Glauben und einer christlichen Erziehung. Im kleinen Katechismus fragt Luther nun im vierten Hauptstück: „Was gibt oder nützt die Taufe?“ Und Luther antwortet darauf: „Sie wirkt Vergebung der Sünden, Erlösung von Tod und Teufel und gibt ewige Seligkeit allen, die es glauben...“ So wird in der Taufe also unser Heil als Christen begründet. Aber erst im Glauben entwickelt es sich. Gott rettet uns in der Taufe vor den Mächten des Bösen, er schenkt uns die Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit. Aber nur wenn wir das auch glauben, wird es uns helfen ein gutes Leben zu führen. So verlangt die Taufe in allen

christlichen Konfessionen und Kirchen nach dem persönlichen Glauben als Antwort auf die Liebe Gottes. Diese Antwort kann im Stillen geschehen, im persönlichen Gebet oder dem regelmäßigen Besuch der Gottesdienste. Es spricht aber viel dafür, sich auch öffentlich und vor der Gemeinde zum eigenen Glauben zu bekennen. Und genau das geschieht in unserer evangelischen Konfirmation.

Die Konfirmandenstunde beginnt bei uns in der 8. Klasse und soll die Kinder auf diese Konfirmation vorbereiten. Zurzeit besuchen knapp 20 Kinder den Vorkonfirmandenunterricht. Sie sind der erste Jahrgang, der aus der Kinderstunde entstanden ist. Von ihnen gehören aber nur vier der evangelisch-lutherischen und zwei der evangelisch-reformierten Kirche an, ein Mädchen ist katholisch, der Rest ist orthodox. Als Pfarrer fühle ich mich auch für die „nichtevangelischen“ Gäste verantwortlich. Die Meisten von ihnen haben nämlich gar keinen Bezug zu einer anderen Gemeinde als zu unserer. Ich kann und will sie also nicht aus ihrer Gruppe herauswerfen, nur weil sie nicht evangelisch sind. Sie hätten dann keinen Ort mehr für ihren Glauben. Auf der anderen Seite will ich sie auch nicht überreden, in unsere Gemeinde überzutreten. Das sollte schon aus eigenem Antrieb kommen. Wer evangelisch werden möchte, für den sind wir natürlich da. Den unterstützen wir in seinem Glauben. Aber das sollte aus Überzeugung und nicht aus Gruppenzwang geschehen. Wir würden uns als Gemeinde auch keinen Gefallen tun, wenn wir vor allem auf Masse setzen. Was ist also zu tun?

Eine Lösung bietet der Katechismus von Martin Luther. Seit Jahrhunderten ist er die bewährte Grundlage für die Inhalte im Konfirmandenunterricht: Konfirmanden werden unterrichtet über die Zehn Gebote, das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Vater Unser, das Sakrament der Taufe und das Sakrament des Abendmahls. Ganz nüchtern betrachtet wird hier aus unserer Sicht die allgemeine Grundlage des Glaubens besprochen. Für die Christen aller Konfessionen sind diese fünf Hauptstücke des Glaubens verbindlich. Darüber einmal in Ruhe nachzudenken, ist Pflicht für unsere evangelischen Jugendlichen. Es wird aber auch den Anderen in ihrem Glauben nur nützen. Von den Inhalten steht also einem gemeinsamen, gemischten und überkonfessionellen Konfirmandenunterricht aus unserer Sicht nichts im Weg. Vielmehr gehört es zu unseren Aufgaben und unserem Auftrag, den uns Jesus selbst gegeben hat: *Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.* (Matthäus 28,19-20) Diesem universellen Lehrauftrag unseres Herren will ich nachkommen.

Doch was machen wir dann mit den nichtevangelischen Jugendlichen beim Fest der Konfirmation? Wer konfirmiert, wird ja in die Gemeinde aufgenommen. Das

Einfachste wäre es sicherlich, diese Kinder bei der Konfirmation außen vor zu lassen. Sie würden an diesem Sonntag einfach nicht vorne mit dabei stehen, sondern irgendwo in der Gemeinde oder zu Hause sitzen. Doch das würde ihre Gruppe spalten und wäre nicht sehr gastfreundlich. Auch wäre es dem gemeinsamen Glaubensweg, den diese Jugendlichen hinter sich haben, nicht angemessen.

Deswegen wurde im Presbyterium beschlossen, dass orthodoxe oder katholische Jugendliche, die den Konfirmandenunterricht absolviert haben und an der Konfirmandenprüfung teilgenommen haben, auch am Konfirmationsgottesdienst teilnehmen dürfen. Sie sollen wie die evangelischen Jugendlichen den Segen empfangen dürfen. Ihnen wird ein biblisches Wort zugesprochen und sie bekommen eine Urkunde unserer Gemeinde als Nachweis und Erinnerung. Mitglied der Honterusgemeinde müssen sie dadurch nicht werden. Sollten sie zu einem späteren Zeitpunkt als Erwachsene doch den Wunsch haben, in unsere Gemeinde zu wechseln, müssen sie keine Erwachsenenkonfirmation mehr machen. Sie haben ja in der Konfirmandenprüfung bereits nachgewiesen, dass sie über die Inhalte des Glaubens Bescheid wissen.

Ich werde nun in den nächsten Monaten zusammen mit meinen Pfarrkollegen einen Entwurf für eine überarbeitete Konfirmationsliturgie entwickeln. Viel verändern wird sich nicht. Doch es soll im Gottesdienst der Konfirmation für die Gemeinde deutlich werden, wer Mitglied der Honterusgemeinde wird und seinen evangelischen Glauben konfirmiert und wer nicht Teil der Gemeinde wird und seinen persönlichen Glauben konfirmiert. Diesen Entwurf werden wir Pfarrer dann im Presbyterium vorstellen. Die erste Konfirmation in diesem Sinne ist für das Frühjahr 2016 geplant. Fühlen Sie sich schon jetzt recht herzlich eingeladen.

Zur Konfirmation 2015 laden wir am Sonntag Trinitatis, dem 31. Mai, ein.

### **„Alle Jahre wieder“ Kreuzigung Passionsmusik und Passionsspiel in der Honterusgemeinde**

Karfreitag ist ein schwieriger Feiertag. In vielen Gemeinden war er einst der wichtigste Tag im Kirchenjahr. In den letzten Jahren wurde er allerdings mehr und mehr von Ostern „überholt“ und ist von Weihnachten längst „abgehängt“ worden. Die Evangelische Kirche in Deutschland bezeichnet ihn in ihrer aktuellen Agenda noch immer als den wichtigsten evangelischen Feiertag.

Der Apostel Paulus schreibt dazu in seinem Brief an die Korinther: *Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten...* (1. Korintherbrief 2,2) Für Paulus steht das Kreuz im Mittelpunkt seiner Theologie. Denn am Kreuz stirbt Jesus Christus für unsere Sünden und erkaufte uns so den Zugang zum Himmel. Das Augsburger Bekenntnis sagt dazu im vierten

Artikel: „...dass wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben, nämlich wenn wir glauben, dass Christus für uns gelitten hat...“ Das ist natürlich schwer zu verstehen. Die Botschaft vom gekreuzigten Gott stellt alle menschlichen Vorstellungen auf den Kopf. Sie verwirrt uns und fordert uns heraus. Das hat auch schon Paulus erkannt. Er schreibt dazu: *...wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.* (1. Korintherbrief 1,23) An den gekreuzigten Gott zu glauben war also schon immer schwierig. Und wenn wir ehrlich sind, dann geht uns das „Alle Jahre wieder“ auch viel leichter über die Lippen als der Gedanke an das Kreuz.

Gerade deswegen ist es wichtig, den Karfreitag als Feiertag in seiner Bedeutung für die ganze Gemeinde hervorzuheben. In den letzten Jahren hat es dazu in der Schwarzen Kirche unterschiedliche Versuche gegeben. So wurde 2011 die Markuspassion von Reinhard Keiser aufgeführt. Dazu versammelte sich die ganze Gemeinde im Chorraum. Die Nähe zu den Musikern und zum Altar gaben dem Gottesdienst ein besonderes Gefühl von Gemeinschaft. In den Jahren 2012 und 2013 folgten dann zwei Passionsspiele, in denen Kinder der Kinderstunde und Kinder des Canzonetta Ensembles die Passionsereignisse szenisch und musikalisch darstellten. Im letzten Jahr wurde die Johannespassion von Johann Sebastian Bach aufgeführt. All diesen Gottesdiensten war eines gemeinsam: Immer wurde die Kreuzigung mit ganz unterschiedlichen Methoden, Liedern und Kunstformen mit einer Predigt verbunden. Ziel war es, sich in das Geschehen um Karfreitag hineinzuhören und hineinzufühlen.

In diesem Jahr werden wir nun eine Mischung aus Passionsspiel und Passionsmusik erleben. Der Bachchor wird zusammen mit Canzonetta, den Kinderchören und Musikern der Philharmonie große Teile der Johannespassion aufführen. Dazu werden Kinder aus der Konfirmandenstunde die Passionsereignisse darstellen. Es geht uns in diesem Gottesdienst darum, möglichst viele Formen der Verkündigung zu nutzen. Wir wollen alle Sinne des Menschen ansprechen, um so letztlich unsere Herzen für Gott zu öffnen.

Der Gottesdienst beginnt am Karfreitag, dem 3.04. um 18 Uhr in der Schwarzen Kirche. Alle Texte werden in einer rumänischen Übersetzung auf Leinwände projiziert. Damit wollen wir auch unsere rumänischsprachigen Gemeindeglieder, anderskonfessionelle Ehepartner und die Familien der mitarbeitenden Kinder und Chorsänger ansprechen. Auch sind die Nachbargemeinden aus dem Burzenland eingeladen. Wir wollen gemeinsam diesen wichtigen Tag begehen und darüber nachdenken, warum das Kreuz mit dem gestorbenen Gott das Symbol unseres Glaubens ist.

So möchten wir Sie ganz herzlich zu diesem besonderen Gottesdienst einladen und verbleiben mit den besten Grüßen,  
Ihre Kantoren Ingeborg Acker und Dr. Steffen Schlandt und Ihr Pfarrer Martin Meyer

## **Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder** **Der Kantategottesdienst 2015 in der Schwarzen Kirche** Pfarrer Martin Meyer

Seit Jahren ist es in unserer Gemeinde eine gute Tradition, am Sonntag Kantate neue geistliche Lieder zu singen. So werden diese Gottesdienste zu einem besonderen Ereignis. Im Vordergrund steht natürlich die Freude am gemeinsamen Gesang. Dazu kommt noch der schöne Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst mit gemeinsamem Frühlingsliedersingen und Bändertanz unter den Linden im Kirchhof. Auch ist es immer ein schönes Gefühl, wenn die Gemeinde nach der langen Winterpause wieder zu regelmäßigen Gottesdiensten in die alte und ehrwürdige Stadtpfarrkirche zurückkommt.

Während wir im letzten Jahr das musikalische Verkündigungsspiel vom Propheten Jona aufgeführt haben, wird es diesmal ein Laienorchester aus Gemeindegliedern geben. Das Orchester soll den Gemeindegesang begleiten und uns so helfen, neue Lieder einzuüben. Wer also ein Instrument spielen kann, Freude am gemeinsamen Musizieren hat und sich an diesem Gottesdienst beteiligen möchte, der kann sich gerne bei Steffen Schlandt (Tel.: 0721271149) melden.

Darüber hinaus sind alle Gemeindeglieder ganz herzlich zu diesem schönen Gottesdienst am 3.05. um 10 Uhr in der Schwarzen Kirche eingeladen. Ich freue mich schon sehr auf gemeinsamen Gesang und gemeinsame Musik. Danach werden wir wieder gemeinsam im Kirchhof essen, singen und tanzen. Kuchenspenden sind herzlich willkommen. So werden wir diesen Tag uns zur Freude, aber Gott zur Ehre begehen.

### **Gottesdienstplan der Honterusgemeinde**

#### **Palmsonntag, 29. März 2015**

|                |       |   |
|----------------|-------|---|
| Obere Vorstadt | 10.00 | Hauptgottesdienst <b><u>mit Abendmahl</u></b> |
| Blumenau       | 11.30 | Hauptgottesdienst                             |

#### **Gründonnerstag, 2. April 2015**

|                |       |  |
|----------------|-------|--|
| Obere Vorstadt | 17.00 | Gottesdienst für die Gesamtgemeinde<br><b><u>mit Abendmahl</u></b> |
|----------------|-------|--|

#### **Karfreitag, 3. April 2015**

|                 |       |  |
|-----------------|-------|--|
| Schwarze Kirche | 18.00 | Gottesdienst für die Gesamtgemeinde<br>Johannespassion und Singspiel |
|-----------------|-------|--|

#### **Osternacht, 4. April 2015**

|            |       |                    |
|------------|-------|--------------------|
| Bartholomä | 23.00 | Jugendgottesdienst |
|------------|-------|--------------------|

#### **Ostersonntag, 5. April 2015**

|                 |       |                    |
|-----------------|-------|--------------------|
| Schwarze Kirche | 10.00 | Hauptgottesdienst  |
| Schwarze Kirche | 10.00 | Kindergottesdienst |
| Blumenau        | 11.30 | Hauptgottesdienst  |

#### **Ostermontag, 6. April 2015**

|                |       |  |
|----------------|-------|--|
| Obere Vorstadt | 10.00 | Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde |
| Blumenau       | 10.00 | Gottesdienst in rumänischer Sprache      |



## Der frühere Schlosserzwinger.

Peter Simon

Stellen wir uns Kronstadt in dem Zustand vor, wie es bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts aussah, so bietet sich durchaus das Bild einer sich seit dem Mittelalter im Dornröschenschlaf befindenden Stadt, noch vollkommen von den Stadtmauern umschlossen, von den Vorstädten durch weite unbebaute Flächen getrennt. So war die Stadt an ihrer Hauptfront gegen die Altstadt und die Blumenau, die im Mittelalter am meisten gefährdet war, durch zwei Wälle (12 bzw. 22 m breit) und zwei Gräben (22 bzw. 32 m breit) abgesichert, die im Ganzen einen Gürtel von 88 m Breite bildeten. In diesem Gürtel standen die Basteien und Zwinger der Zünfte, der Schlosserzwinger, die Goldschmiedebastei und der Tischlerzwinger. Da die Stadtmauern keine strategische Bedeutung mehr hatten, verfielen sie immer mehr. Die zwischen den einzelnen Mauerabschnitten liegenden Zwinger der Handwerkerzünfte wurden in Gärten verwandelt, in denen die betreffende

Zunft noch ihre geselligen Zusammenkünfte abhielt: nach den Worten des Stadtphysikus Dr. Eduard Gusbeth waren sie „wüste Plätze mit Strauchwerk und einigen Obstbäumen“. So beginnt Maja Philippi ihren Artikel „Das Bild einer siebenbürgischen Stadt im 19. Jahrhundert“ im Kapitel über die bauliche

Umgestaltung Kronstadts zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Ich möchte mich nur auf einen kleinen Teil dieser Fläche beziehen. In einem Situationsplan aus dem Jahre 1867 wird dieser „Evangelischer Kirchenbauplatz“ genannt. Um die Zeit standen westlich der Villa Kertsch Nr. 515c das Gyertyanffy Haus Nr. 516, das Bachmaier Haus 517 und dann das dem Gewerbeverein gehörende Haus Nr. 518, heute Purzengasse Nr. 55 im Eigentum der Honterusgemeinde. Dieses Haus wurde 1860 vom Gewerbeverein als Zinshaus gebaut und 1939 der Honterusgemeinde geschenkt. Die Schenkungsurkunde vom 13.03.1939 betrifft die beiden Häuser des Gewerbevereins mit den heutigen Adressen Eroilor Nr. 21 sowie Purzengasse 55 und die Höfe und Gärten die dazwischen liegen. Als Zweck dieser Schenkung wurde festgelegt, dass das Einkommen zum Betrieb der



Lehrlingsherberge unter der Zinne genutzt werden sollte.

Zum Baugrund wurde dieser Teil 1857, als nach einem Erdbeben die Purzengässer Torbastei baufällig wurde und abgetragen werden musste. Es folgte der Abriss der Stadtmauern und die Auffüllung der Gräben.

Erst in den Jahren 1877 bis 78 wird auf dem Platz des früheren Schlosserzwingers das Magistratsgebäude nach Plänen des Stadtingenieurs Peter Bartsch (1842-1914) im neoklassizistischen Stil und mit den Mitteln des Altfrauenspitalsfonds gebaut.

Die nächsten 15 Jahre war hinter dem Magistratsgebäude ein Hofraum mit einer Baumgruppe, bis dann 1893 der Zubau in der Goldschmiedgasse, mit fünf Fenstern zur Gassenfront erfolgte. Spätere Arbeiten an diesen Häusern betrafen die Sanitäreanlagen, da es 1893 noch keine Kanalisation in Kronstadt gab. Das Haus, das heute umgangssprachlich als das frühere Pressehaus bekannt ist, weil in den letzten Jahren dort mehrere Redaktionen ihren Sitz hatten (Karpatenrundschau, Gazeta de Transilvania, Brasso Lapok), wurde erst 1905 gebaut und sollte das Bauamt beherbergen. Geplant und gebaut wurde es von der Firma der Gebrüder Gustav und Emil Bruss. Die schöne Fassade kommt nicht recht zur Geltung, weil es in einem relativ schlechten Zustand

ist und das enge Goldschmiedgässchen keinen guten Blick ermöglicht.

Der Kronstädter sächsische Gewerbeverein baute 1902 ein Gesellschaftshaus im neubarocken Stil, nach Plänen von Architekt Moritz Wagner. Zu den Vorbereitungen für diesen Bau kann man im Bericht „100 Jahre heimat- und volksverbundene Gewerbevereinsarbeit in Kronstadt“ nachlesen. Es wird sehr ausführlich beschrieben, wie schwer sich der Verein in den Jahren von 1899 bis 1902 zu einem Beschluss durchgerungen hatte, zu bauen, mit welchen Mitteln, nach wessen Plänen und mit welchem Baumeister. Die von Architekt Moritz Wagner verbesserten Pläne von Klöckner wurden verwendet, Baumeister war Josef Kremer, Bauaufsicht hatte Moritz Wagner, Vorsteher und Baukommissionsobmann war Hans Schiel. Die Grundsteinlegung fand am Peter und Paulstag 1902 unter Beisein von Stadtpfarrer Dr. Franz Oberth statt. Am 30. November fand Hausweihe statt. Durch die Schenkung von 1939 ging das Haus in das Eigentum der evangelischen



Kirche über. Im Jahr 1941 fand eine große Renovierungsaktion statt. Es folgt die Enteignung ohne rechtliche Begründung von 1949. Ein Versuch der Kirche von 1970, diese Enteignung rückgängig zu machen, verlief erfolglos. 1976 findet eine Teilung statt, wobei der vordere Teil dem Kreismuseum zugesprochen wird und der rückwärtige der Philharmonie. Anschließend wurde an diesen Teil auf dem Grund der Kirche ein eingeschossiger Zubau angebaut. In diesem Teil befindet sich heute das Ethnografische Museum, welches später einen separaten Eingang zwischen Kunstmuseum und Telefonpalast bekam. 2008, kurz vor der Rückgabe, wurde dieser Eingang modern hergerichtet. Der Teil mit der schönen Straßenfront beherbergt heute das Kunstmuseum.

Die Rückforderungsaktion der Honterusgemeinde begann mit dem Gesuch von 2003 und verlief anfangs erfolgreich, mit den zwei Rückgabebescheide von Mai 2008. Die wurden von den beiden Besitzern, Kunst- und Ethnografisches Museum, unter der Schirmherrschaft des Kreisrats sofort angefochten. Der Prozess mit dem Kunstmuseum endete erfolgreich und endgültig im November 2009, während der mit dem Ethnografischen Museum sich noch bis Februar 2011 hinzog. Es folgt die sehr komplizierte Aktion des Eintrags der Kirche als Eigentümer ins Grundbuch, sowie die Verhandlungen um einen Mietvertrag, die auch heute noch nicht abgeschlossen sind.

### **Ausflug der Mitarbeiter / Excursia angajaților 2015**

Am 30. Januar 2015 machten sich alle Angestellten der Honterusgemeinde wieder auf den Weg. Ein Mal im Jahr wird das Pfarramt geschlossen und ein Tag gemeinsam verbracht. Auch in diesem Jahr ist die Reise in die Gemeinde Măgura bei Zărnești gegangen. Neben der alltäglichen Zusammenarbeit im Amt ist es uns wichtig, auch als christliche Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

Der diesjährige Betriebsausflug stand unter dem Thema "Reden". Vier Aspekte von Reden wurden in Gruppenarbeit behandelt: Gott redet - Dumnezeu ne vorbește, Reden mit Gott - Cum comunicăm cu Dumnezeu, Reden über Gott (Zeugnis ablegen) - Cum comunicăm despre Dumnezeu?

Reden über weltliche Dinge, ohne dabei seinen Glauben zu vergessen.

Glauben ist für viele etwas ganz Persönliches, worüber nicht gesprochen wird. Andere aber teilen gerne ihre Glaubenserfahrungen mit ihren Mitmenschen. Diese Gespräche können eine Bereicherung für alle sein. Vor allem hilft es uns, mehr Empathie für das



Empfinden des anderen zu gewinnen. Sie tragen auch zur Stärkung der Gemeinschaft bei, weil man auch durch den Glauben mit den Kollegen verbunden sein kann.

Wenn man sich im Glauben verbunden weiss, ist auch die Zusammenarbeit anders möglich. Man begegnet seinem Nächsten anders, auch wenn Schwieriges zu bewältigen ist, wenn sich beide von Gott getragen wissen.

### Beerdigungen

#### **Anne-Maria Macarie geb. Mintzer**

85 Jahre alt

verstorben: 15.12.2014

beerdigt: 17.12.2014

#### **Maria Cojanu geb. Hartmann**

87 Jahre alt

verstorben: 22.12.2014

beerdigt: 24.12.2014

#### **Andreas Gutt** 75 Jahre alt

verstorben: 30.12.2014

beerdigt: 4.01.2015

#### **Regine Simon geb. Neckel**

90 Jahre alt

verstorben: 2.01.2015

beerdigt: 5.01.2015

#### **Gerlinde Szabo geb. Sommerauer**

74 Jahre alt

verstorben: 28.01.2015

beerdigt: 30.01.2015

#### **Gerhard Schuller** 62 Jahre alt

verstorben: 4.02.2015

beerdigt: 6.02.2015

#### **Wilhelmine Greti Marzell**

**geb. Weber** 75 Jahre alt

verstorben: 5.02.2015

beerdigt: 11.02.2015

#### **Helene Ilkei geb. Paul** 94 Jahre alt

verstorben: 12.03.2015

beerdigt: 14.03.2015

### Wir gratulieren zum Geburtstag

#### **Mai**

17.05. Margarethe Talangă 85 Jahre

22.05. Wilhelm Dersch 75 Jahre

25.05. Luise Gross 92 Jahre

25.05. Georg Friedbert Fröhlich 80 Jahre

26.05. Raveca Tentesch 80 Jahre

#### **Juni**

1.06. Klaus Czelnai 75 Jahre

2.06. Bernd Bertleff 70 Jahre

9.06. Lia Hildegard Hulea 80 Jahre

15.06. Agnetha Balthes 80 Jahre

17.06. Rosa Deac 85 Jahre

19.06. Sara Schmidts 80 Jahre

23.06. Brigitte Lintzmaier 75 Jahre

24.06. Alvine Roswitha Grigoraş 75 Jahre

#### **Juli**

7.07. Erna Brandschott 75 Jahre

9.07. Gerda Şerban 93 Jahre

19.07. Sofia Magyari 91 Jahre

20.07. Rosina Szakal 80 Jahre

23.07. Herta Vaida-Melzer 91 Jahre

29.07. Christa Wilhelm 75 Jahre

#### **August**

1.08. Maria Laurenţia Neamţu 80 Jahre

3.08. Christa Benedek 90 Jahre

9.08. Ioan Lohrmann 75 Jahre

13.08. Horst Schuller-Anger 75 Jahre

## Kinder- und Jugendarbeit

### Fasten durch helfen!

Pfarrerin Adriana Florea

Eine Fastenaktion der Jugendgruppe unserer Kirchengemeinde.

Nicht wahr, wir haben alle Dinge, die wir eigentlich nicht brauchen? Oder wir kaufen oft mehr ein, als wir eigentlich nötig haben? In dieser Fastenzeit haben die Jugendlichen dazu aufgefordert, den Überfluss, mit dem wir gesegnet sind, anderen zu schenken. Jeder der mitmachen wollte, konnte sich einen Fastenwürfel holen und beginnen, für andere zu verschwenden. Im Würfel fanden sie 7 Zettel für die sieben Wochen. Auf denzetteln standen Vorschläge drauf, wie Menschen fasten könnten. Zum Beispiel indem sie mehr Zeit für andere investieren oder indem

sie etwas, was sie von Gott trennt, vermeiden und sich stattdessen mehr Zeit für ihre Beziehung zu Gott nehmen. Menschen sollten in der Fastenzeit eine Veränderung durchgehen und sich mehr auf das Wesentliche in ihrem Leben konzentrieren. Dadurch sind sie eher vorbereitet für die Botschaft der Auferstehung.

Vielleicht führen diese Aktionen Menschen dazu, auch etwas Geld zu sparen, wenn sie weniger ausgeben. Das gesparte Geld soll der Jugendgruppe zurück gebracht werden. Diese wollen durch die Summe, die zusammenkommt, ein soziales Projekt unterstützen.

### Selbstgemacht – Die Sommerfreizeiten der Honterusgemeinde

Pfarrer Martin Meyer

Wer einen kleinen Garten sein Eigen nennen darf, der kennt die Freude, wenn die ersten Früchte reif sind und geerntet werden. Es geht gar nicht so sehr darum, ob diese Früchte schöner aussehen, besser schmecken oder billiger waren als gekaufte. Viel wichtiger ist die Liebe und Freude beim Gießen, Düngen und Pflegen. Es ist schön, so etwas selber zu machen. Dass es bei der Erziehung von Kindern um ganz ähnliche Gefühle geht, zeigt uns das alte deutsche Wort Kindergarten. Wie in einem Garten werden Kinder großgezogen. Wir gießen sie mit unseren Werten. Wir düngen sie mit unserer Liebe. Wir jäten aber auch

schädliches Verhalten und unsoziales Benehmen. Und wir freuen uns am Ende, wenn sich selbstbewusste, eigenständige und verantwortliche Persönlichkeiten entwickeln.

Für diesen Prozess hat sich in unserer Gemeinde in den letzten Jahren eine umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit herausgebildet. Sie beginnt in der Krabbelgruppe und dem Kindergarten. Zu ihr gehören nicht nur die wöchentlichen Treffen in der Kinder-, Konfirmanden- und Jugendstunde. Auch die Sommerfreizeiten sind wichtiger Bestandteil dieser Aufgabe. Sie bilden für

viele Kinder sogar einen Höhepunkt in ihren Ferien.

Als Honterusgemeinde können wir in diesem Jahr fünf Lager für Kinder anbieten:

- Das Jungscharlager in Techirghiol für die Klassen V-VI vom 20.06 bis 27.06.
- Das Jungscharlager in Techirghiol für die Klassen III-IV vom 28.06 bis 05.07.
- Die Sommerfahrt der Kinderstunde für die Klasse VII vom 08.07. bis 17.07. in den Spreewald in Deutschland
- Die Sommerfahrt der Konfirmanden auf die Insel Usedom zur Strandmission

Regenbogenstraße vom 18.07. bis 26.07.  
- Die Sommerwanderung der Vorkonfirmanden mit einer Gruppe deutscher Pfadfinder durch die Karpaten vom 13.08. bis 19.08.

Als der Verantwortliche für diese Fahrten würde ich mich sehr freuen, möglichst viele Kinder aus unserer Gemeinde mitzunehmen. Jeder in dieser Altersgruppe ist herzlich eingeladen! Die Kinder sollen sich einfach bei mir melden und Kontakt zu den bestehenden Gruppen aufnehmen. Bis dahin verbleibe ich mit den besten Grüßen,

### **Große BITTE an unsere Gemeinde**

Liebe Gemeinde, wir wenden uns an Sie mit einer großen Bitte. "Wer nicht fragt, der nicht gewinnt" heisst ein Sprichwort. Also gleich zu unserer Bitte :

Über unsere Gemeinde wird gesagt "Ihr habt eine aktive Jugendarbeit" od. "Ihr habt eine vielfältige Jugendarbeit". Wie auch immer wir sie beschreiben - uns ist es wichtig, dass wir "unsere" Jugendlichen erreichen. "Unsere" Jugendlichen sind ihre Kinder oder Enkelkinder, Ihre deutschsprachigen Schüler oder rumänischsprachige Gemeindeglieder. Bedingt durch unsere vielfältigen Gemeindegruppen gibt es auch im Bereich der Jugendarbeit viel zu entdecken, zu erleben und auszuprobieren. Wer dazu kommt, kann vieles erleben. Singen, Spielen, Musizieren, Jugendbchor und Canzonetta, Konfirmandengruppe, Jugendstunde, Jugendaktion, Kirchenführer in der Schwarzen Kirche, 18+

Treffen für Studenten, Freiwillige und Ehrenamtliche, Film und Basteln, Freizeit und Rüstzeit und Vorbereitungszeit, Gebet und Predigt für Jugendliche, Bibelarbeit und was es nicht alles zu aufzählen gibt.

Wer dazu kommt, kann etwas erleben. Aber der erste Schritt muss getan werden. Und oft fällt es leichter, den Schritt mit einer anderen Person zu tun. Deshalb meine Bitte. Leiten Sie diese Einladung persönlich weiter an ihre Kinder oder Enkel. Ermutigen Sie sie und begleiten Sie sie, damit sie ihre Gemeinde und ihren Glauben neu entdecken können.

Unter der Mailadresse [Peter.demuth@biserica-neagra.ro](mailto:Peter.demuth@biserica-neagra.ro) und der Telefonnummer 0725926303 können weiterführende Informationen erhalten werden.

Mit besten Segenswünschen für die kommende Osterzeit  
Ihr Peter Demuth.

## Kirchenmusik

### CANZONETTA-MIX in Wolkendorf

Ingeborg Acker

Es ist 13 Uhr am Freitag, dem 13. Februar 2015: Der Canzonetta-Mix versammelt sich im Kirchhof und macht sich bald danach Richtung Wolkendorf, zum Erholungsheim der Evangelischen Landeskirche auf, um dort gemeinsam ein musikalisches Wochenende zu verbringen.

Für den nicht eingeweihten Leser dieser Zeilen: Canzonetta-Mix heißt kleine, mittlere, große und schon gaaanz große

Kinder – wunderbare Kinder – jedes einzelne ein echter Volltreffer! Mit dabei: seeehr viele Musikinstrumente. Wolkendorf ist für unser Ensemble schon längst sowas wie das ganz besondere “Volltreffer-Land”, wo wir jedesmal mit frischer Neugier

und Faszination am gemeinsamen Musizieren auf Entdeckungsreise gehen, in dem wir spielend Neues lernen können, Freundschaften schließen, spannende Erfahrungen mit den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten machen können und dabei viceeel Spaß haben! Auch dann, wenn diverse äußere Faktoren manches Mal den glatten Ablauf solcher Projekte etwas ins Wanken geraten lassen... Diesmal war es eine Überschneidung von zwei wichtigen Events für einige der älteren Canzonettisten: der Lyzeanerfasching der Honterusschule fand am

gleichen Wochenende statt. Natürlich wollte die-oder-jener Lyzeaner weder bei dem Canzonetta-Workshop in Wolkendorf noch bei diesem Fasching fehlen. Dementsprechend hat sich dann ein Hin-und-Herfahren herauskristallisiert

Hauptanliegen des Wolkendorfer Canzonetta-Aufenthaltes in diesen Februartagen war die Vorbereitung zweier bevorstehender Auftritte: Musizieren beim Weltgebetstag am



6. März und die Teilnahme an der Gestaltung eines Passionsspiels am Karfreitag in der Schwarzen Kirche.

Weltgebetstag ist jedes Jahr eine höchst interessante Angelegenheit, man hört und lernt viel von anderen Ländern und Kulturen. Zudem bedeutet Weltgebetstag gelebte Ökumene. Das Thema des WGT, “Begrift ihr meine Liebe?”, eine Aussage, die auf dem Bibeltext über Jesu Fußwaschung aus Johannes 13, 1-17 basiert, sollte für unser aller Lebensalltag relevant sein. Haben wir heutzutage „Mut zum Dienen“? Wenn wir dem anderen,

unserem Mitmenschen „dienen“, tun wir das, was Jesus immer wieder an uns tut. Empfangen und Dienen ist ein Ganzes, es gehört zusammen, verbindet uns mit Jesus und kann die Welt verändern. Die Gottesdienstordnung für den WGT kommt in diesem Jahr von den Bahamas. Ein erster Gedankenimpuls generiert sofort ein Bild von Sonne-Meer-Sandstrand-Inseln-Korallenriffen... dazu beschwingte Musik untermalt von viel Rhythmus und nicht zuletzt: Spaß und Fröhlichkeit beim Singen... und – ja wirklich – die Inselbewohner tanzen im Gottesdienst! Als Ausdruck der Freude an Gott!



Einige der diesjährigen WGT-Lieder sprühen regelrecht vor solcher Glaubensfreude und das konnten unsere Canzonetta-Kinder dann bei der Probenarbeit in Wolkendorf selbst ausprobieren.

Am zweiten Tag unseres Wolkendorf-Aufenthaltes vergrößerte sich die fröhliche Kinderschar zusehends, als Lehrerin Ortrun Mahl mit Kindern der Grundschule, Sängern des Anfängerchores, in Wolkendorf eintraf. Bis zu ihrer Abfahrt am Abend gab es neben Musizieren auch für diese Kinder abwechslungsreiche Programmpunkte

wie Basteln, Spaziergang und Spiele im Freien.

Der zweite spannende Augenblick dieses Wochenendes für die größeren Mitglieder des Ensembles: Einblick, Kennenlernen und Selbst-Ausprobieren verschiedener Passagen aus der „Johannes-Passion“ von J.S.Bach. Das Projekt „Passionsspiel“ für den Karfreitag kündigt sich in diesem Jahr als recht breitgefächert an: Die Theatergruppe bietet den fortlaufenden „roten Faden“ durch die damaligen Geschehnisse auf Golgatha und die Chöre untermalen das Ganze mit musikalischen Einlagen, u.A. aus der „Johannes-Passion“.

Im Namen von Canzonetta danke ich dem tollen Mitarbeiterteam ganz herzlich: Alexandru Buretea (Pianist), Petra Acker, Cristina Simion, Georgiana Dan, Codruta Pasc (Verantwortungsträger, zuständig auch für abwechslungsreiche Freizeitgestaltung), der Heimleitung in Wolkendorf für den sehr warmen Empfang unserer Gruppe.

Nicht zuletzt möchten wir für die sowohl tatkräftig-logistische, wie auch finanzielle Unterstützung des Projektes seitens der Leitung der Honterusgemeinde danken.





## Diakonie

### Gott liebt wirklich jeden

Christiane Lorenz

„Diakonie ist dort aktiv, wo Menschen Unterstützung brauchen. Die Mitarbeitenden in diakonischen Einrichtungen und Diensten helfen, begleiten, betreuen – immer mit dem Ziel, die Ursachen von Notlagen zu beheben.“

Mit diesem Worten beginnt ein kurzer Film bei Youtube über die Diakonie in Deutschland.

Notlagen kennen wir auch hier in Kronstadt in vielfältiger Weise. Nicht nur finanzielle Sorgen können einem Menschen zu schaffen machen. Auch Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Behinderungen lassen schwierige Situationen entstehen. Aufgabe der Diakonie an der Honterusgemeinde ist es, dann helfend einzugreifen. Das tun wir auf verschiedene Weise. In jedem Fall wird die Situation geprüft und überlegt,

wie am sinnvollsten geholfen werden kann: Mitfinanzierung von nötigen Medikamenten oder Pflegebesuche von den Angestellten sind da nur zwei Möglichkeiten.

Um Hilfe ansuchen kann man zum Beispiel im Pfarramt im blauen Haus. Oder in der Diakoniestation (Str. Dr. Gh. Baiulescu nr. 4) kann jeden Dienstag oder Donnerstag ein Beratungsgespräch mit einer Angestellten oder auch der Ärztin Frau Hampel gesucht werden.

Für uns ist der Einsatz von Herzen und der feste Glauben, dass Gott wirklich jeden liebt, sehr wichtig. Das ist unser Anliegen: die Herzen der Betreuten zu erreichen und mit ihnen zusammen die Ursache und die Auswirkungen von Notlagen zu beheben.

## Kunst- und Kulturgüter

### Liturgische Gewänder der Schwarzen Kirche

Dr. Ágnes Ziegler

Die Evangelische Kirche A. B. Kronstadt besitzt eine der fünf bedeutendsten Sammlungen liturgischer Gewänder Europas. Die in hoher Zahl erhaltenen Messgewänder mittelalterlichen Ursprungs blieben in nachreformatorischer Zeit weiterhin in Nutzung und wurden zu einem Ausdruck des lutherischen und städtischen Selbstverständnisses. Im

Hinblick auf die *longue durée* ihrer Nutzung stellt diese Sammlung sowohl aus kunst- als auch aus kulturhistorischer Perspektive eine außerordentliche Besonderheit dar. Sie darf zum bedeutendsten mobilen Kulturerbe der deutschen Minderheit in Rumänien gerechnet werden.

Die drohende Verstaatlichung fürchtend, stellte die Kirchengemeinde diese Sammlung in der Vergangenheit nicht zur Schau, so dass sie nach einem ersten Ansatz ihrer Erforschung an der Wende zum 20. Jahrhundert in Vergessenheit geriet. Für die Wissenschaft wurde sie im Jahr 2003 wiederentdeckt; bald darauf erfolgte eine erste Publikation, die Bestandserfassung und Umsiedlung in ein eigens dafür eingerichtetes Depot.

Seit 2009 läuft, in Partnerschaft und mit maßgeblicher Beteiligung der renommierten, auf dem Gebiet der Textilerforschung und –restaurierung europaweit führenden Abegg-Stiftung in Riggisberg (Schweiz) die Vorbereitung eines umfassenden Bestandskatalogs, der zur Zeit seiner Vollendung entgegen geht und im Frühsommer 2015 vorliegen wird.

Wir möchten die Arbeit der letzten fünf Jahre, die bahnbrechenden Forschungsergebnisse und die Fertigstellung des Prachtkatalogs mit einer feierlichen Buchpräsentation am 6. und 7. Juni würdigen.

Die Festveranstaltung hat zwei Schwerpunkte. Einerseits bietet sie dank der Vorträge der Autoren einen Einblick aus erster Hand in die Forschungsergebnisse und mit dem Festvortrag eine umfassende Einordnung derselben in die europäische Forschungstradition. Andererseits bietet sie mit der Besichtigung der Objekte im

Studiendepot und mit einer kleinen Ausstellung in der Schwarzen Kirche die seltene Möglichkeit, die originalen Messgewänder persönlich in Augenschein zu nehmen.

Neben der bereichernden Erfahrung der Begegnung mit den Objekten und der Vermittlung der Forschungsergebnisse aus erster Hand möchten wir unseren Gästen, unter denen wir prominente Persönlichkeiten und anerkannte Wissenschaftler aus Rumänien, Ungarn, Deutschland und der Schweiz erwarten, auch das positive Beispiel eines von Wissenstransfer geprägten, mustergültigen Denkmalpflegeprojekts vor Augen führen, das unserer Hoffnung nach als nachahmenswertes Modell in Rumänien gelten darf.



Bildunterschrift:

Kasel aus Samtbrotkat, um 1490–1500, Inv. Nr. 334, Foto: Árpád Udvardi

## Neue Gesichter



Mein Name ist Danielis Mare. Ich bin in Nussbach am 7. März 1968 geboren. Ich bin der jüngste Sohn des Ehepaares Nicolae Mare und Otilia-Rosa (geb. Göltzsch).

Ich bin verheiratet, meine Frau heisst Gabriella und wir haben einen fünfzehnjährigen Sohn namens Daniel-Christian.

Ich wurde als Mitglied der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien im Jahre 1982 aufgenommen. Das geschah nach einem vierjährigen Konfirmandenunterricht (1978-1982), welcher mit der Konfirmandenprüfung und dem Konfirmationsgottesdienst am Palmsonntag des Jahres 1982 (am 6. April) feierlich abgeschlossen wurde. Bis 1990 war ich Mitglied der Kirchengemeinde Nussbach, obwohl wir im Jahre 1983, mit der ganzen Familie, nach Kronstadt umsiedelten.

Im Jahre 1990 wurde ich Mitglied der Honterusgemeinde Kronstadt. Wegen meinem Interesse am Studium der Bibel und der Theologie, und als einer der Sonntag für Sonntag die Gottesdienste der Kirche besuchte (auch gefordert durch die Anstellung meiner Eltern als Küster der Schwarzen Kirche), kam ich

in Kontakt mit dem damaligen Stadtpfarrer Matthias Pelger, der mich, nach ein paar interessanten Gesprächen, als Helfer beim Austeilen des Abendmahls aufforderte.

Obwohl das Studium der Theologie in den neunziger Jahren mein grösster Wunsch war, konnte ich ihn, wegen gewissen Umständen, damals nicht erfüllen.

Inzwischen arbeitete ich als Elektromechaniker (1988-1997) und Ingenieur (1997-2014) im ROMTELCOM- und dann im ERICSSON- Betrieb.

Ab 1991 bis 1997 habe ich an der „*Transilvania*“ –Universität Kronstadt, Elektrotechnik studiert, wo ich mein Ingenieur-Diplom erworben habe und auch den Dokortitel im Jahre 2007 (ebenfalls im Bereich Elektrotechnik).

In der Zeitspanne 1999-2004 habe ich *Bibel und Theologie* (durch Fernkurs) an der *Global University* (USA) studiert, woher ich das staatlich anerkannte *Bachelor-Diplom* im Bereich „Religionswissenschaften“ erworben habe.

Seit dem Jahre 2012 bin ich Student an der „*Lucian Blaga*“-Universität Hermannstadt, am *Departament für Protestantische Theologie*.

Aufgrund meines abgeschlossenen theologischen Studiums und meines Wunsches in der Gemeinde zu dienen, begann ich, im Jahre 2005, die ehrenamtliche Arbeit als Lektor in der Blumenauer Kirche.

Dann unerwartet, im Jahre 2013, fragte mich Herr Pfarrer Martin Meyer (als ich die Hospitationsstunden für das Fach „Religionsdidaktik“ im „Honterus“-Lyzeum machte) ob ich nicht vielleicht als Religionslehrer tätig sein will. Nach

einer Zeit des Nachdenkens habe ich mich entschieden und wurde im November 2014 als Gemeindepädagoge in der Honterusgemeinde angestellt.

Seit September 2014 bin ich also, als Religionslehrer in der Zwölfer Allgemeinschaft tätig (ich arbeite im Rahmen des *evangelischen Religionsunterrichts* mit 325 Schülern) und als Gemeindepädagoge habe ich seit dem 14. Februar einen Kinderklub im Rahmen unserer Kirche gestartet.

## Informationen

### Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

#### **Krabbelgruppe**

(Kontaktperson Anna Demuth)

#### **Kindergottesdienst**

jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst

#### **Jugendstunde**

Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus (Kontaktperson Peter Demuth)

#### **Bachchor**

Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer (Kontaktperson Steffen Schlandt)

#### **Jugendbachchor**

Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer (Kontaktperson Steffen Schlandt)

#### **Canzonetta-Ensemble**

Freitag 18 Uhr, Gemeinderaum (Kontaktperson Ingeborg Acker)

#### **Bibelarbeit** (in deutscher Sprache)

Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus (Kontaktperson Uta Albert)

#### **Bibelarbeit** (in rumänischer Sprache)

Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus (Kontaktperson Arthur Arvay)

#### **Andachten im Altenheim Blumenau**

Donnerstag, 9.30 Uhr (außer in der Passions- und Adventszeit)

Adventsandachten: Mittwoch, 15.30 Uhr

#### **Seniorenachmittag** jeden dritten

Mittwoch im Monat, 16 Uhr,

Altenheim Blumenau

(Kontaktperson Ingeborg Filipescu)

#### **Seniorenturnen**, jeden zweiten

Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr,

Altenheim Blumenau

(Kontaktperson Edith Bertleff)

**Evangelische Kirche A. B. Kronstadt**  
**Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov**  
 Postadresse: Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov

**Öffnungszeiten und Adressen**

**Schwarze Kirche**

Eintritt 8 Lei  
 Ermäßigt 5 und 3 Lei  
 Gemeindeglieder frei

**Stadtpfarramt und Sekretariat**

Marktplatz 17/Piaţa Sfatului 17  
 Blaues Haus  
 Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825  
 E-Mail: info@biserica-neagra.ro  
 Mo-Fr, 7-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr  
 www.honterusgemeinde.ro

**Verwaltung und Kassa-Amt**

Geschäftsführer: Liliana Şelaru (Gemeindeleben)  
 Richard Sterner (Immobilien)  
 Mo-Fr, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr  
 Kassa: Monica Tomm  
 Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr  
 Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

**Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde**

Archivar: Bernhard Heigl  
 Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2  
 tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung  
 Telefon: 0268 506196  
 bernhard.heigl@biserica-neagra.ro

**Altenheim Blumenau**

Vorsitzender: Ortwin Hellmann  
 Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35  
 500091 Braşov  
 Telefon/Fax: 0268 415396  
 E-Mail: blumenau.eV@gmail.com

**Bereich Diakonie**

Christiane Lorenz  
 Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-17 Uhr)  
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4  
 Di und Do: 9-15 Uhr  
 Telefon: 0268 511399

**Innerstädtischer Friedhof**

Langgasse 2/Str. Lunga 2  
 Küsterin: Ilona Kovacs  
 Telefon: 0268 415340 / 0740 438487  
 Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Blumener Kirche und Friedhof**

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2  
 Küster: Ortwin Rudolf  
 Telefon: 0268 475223  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Obervorstädter Kirche und Friedhof**

Angergasse 3/Str. Prundului 3  
 Küsterin: Paula Kovacs  
 Telefon: 0268 511400  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Martinsberger Kirche und Friedhof**

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12  
 Küster: Aurel Orzan  
 Telefon: 0268 415054  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

## Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

IBAN EUR: DE 2752 0604 1000 0080 1224

## Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche

### Winterhalbjahr 2014 (ab 15.10)

Dienstag bis Samstag 10 - 15 Uhr

Sonntag 12 - 15 Uhr

Montag geschlossen

### Sommerhalbjahr 2015 (6.04 - 11.10)

Dienstag bis Samstag 10 - 19 Uhr

Sonntag 12 - 19 Uhr

Montag geschlossen

## Öffnungszeiten im Stadtpfarramt

**Sekretariat** Montag - Freitag, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

**Kassa** Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Von 11.30 Uhr - 12.30 Uhr ist das Stadtpfarramt für  
AmtsbesucherInnen geschlossen.

## Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.

Tel. 0268 511963

Titelblatt:

Christus im Garten Gethsemane

Öl auf Holz

Malerei 17. Jh, Bildträger vermutlich vorreformatorisch

Evangelische Kirche A. B. Kronstadt, Inv. Nr. III.48

Foto: Árpád Udvardi

Die Redaktion bemüht sich, den Gemeindebrief fehlerlos herauszugeben.

Wir bitten um Nachsicht, falls dennoch Fehler übersehen wurden.





### **Impressum**

Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,  
Pfarrer Peter Demuth, Pfarrer Martin Meyer, Anca Tudose  
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt  
Biserica Evanghelică C.A. din România-Parohia Braşov  
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 500025

**[www.honterusgemeinde.ro](http://www.honterusgemeinde.ro)**

Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142

e-mail: [aldusro@yahoo.com](mailto:aldusro@yahoo.com) [www.aldus.ro](http://www.aldus.ro)

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov